



Schader Stiftung



Literarischer Salon

„Wer bin ich?“ – Herkunft und Identität in der Vielfaltsgesellschaft

11. Januar | 25. Januar | 1. Februar 2021 | 18:30 Uhr
online aus dem Schader-Forum



Systeme ziehen Grenzen. So sind Ausgrenzung, Herabwürdigung, Diskriminierung und Rassismus Bestandteile jeder Gesellschaft. Auch in Deutschland werden als fremd wahrgenommene und als anders markierte Menschen attackiert, nicht nur verbal, sondern immer wieder auch in Form körperlicher Gewalt.

Wenn vermeintlich fremde Menschen überproportional zur Zielscheibe von Übergriffen, wenn Menschen gar ermordet werden, dann ist es ohne Frage ein gesamtgesellschaftliches Problem. In einem pluralistischen Land wie der Bundesrepublik gibt es unterschiedliche Strategien und Ansätze, um auf Diskriminierung und Rassismus aufmerksam zu machen sowie diesen Phänomenen entgegenzuwirken.

Literatur ist eine Form der Auseinandersetzung mit Ausgrenzungserfahrungen, rassistischer Gewalt und deren Auswirkungen. Das spiegelt sich in jüngster Zeit auch in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Autor*innen mit tatsächlicher Migrationsgeschichte oder solche, die als fremd markiert werden, verarbeiten ihre Sicht auf die gesellschaftlichen Verhältnisse in Deutschland literarisch, beschreiben mal aus der Distanz, mal aus der Innensicht.

Herkunft, Heimat, Identität und Zugehörigkeit: Die Autor*innen beschäftigen sich mit Themen der Vielfaltsgesellschaft – relevant und kontrovers.

Während manche eher humorvoll dem Zusammenleben nachgehen, inspizieren andere präzise Ereignisse, persönlich Erlebtes und von Dritten Beobachtetes – und damit eben auch Realitäten und Fehlentwicklungen in Deutschland. Dass in einem demokratischen Land das Ideal der Chancengleichheit, die Teilhabe und Repräsentation nur ein Versprechen bleibt, ist eine der Erfahrungen, die sich in den Büchern wiederfindet. Die Ursachen werden unterschiedlich begründet – mal wird auf die geografische Herkunft, mal auf kulturelle Kontexte, auf individuelle Identität oder auch auf Gruppenzugehörigkeit, Klasse und Milieu Bezug genommen.

Die Autor*innen ermöglichen über ihr Werk sowohl Perspektivwechsel als auch Horizonterweiterung. Drei von Ihnen lädt die Schader-Stiftung in Kooperation mit der Hochschule Darmstadt zu Gesprächen ein. Moderiert werden die Abende im Schader-Forum von **Canan Topçu**, Dozentin im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften.

Montag, 11. Januar 2021, 18:30 Uhr
Cihan Acar: Hawaii

Montag, 25. Januar 2021, 18:30 Uhr
Deniz Ohde: Streulicht

Montag, 1. Februar 2021, 18:30 Uhr
Olivia Wenzel: 1000 Serpentina Angst

Anmeldung unter:
www.schader-stiftung.de/herkunft

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Projekts „Integrationspotenziale finden Stadt“ der Schader-Stiftung, gefördert durch das WIR Programm des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration, statt.

